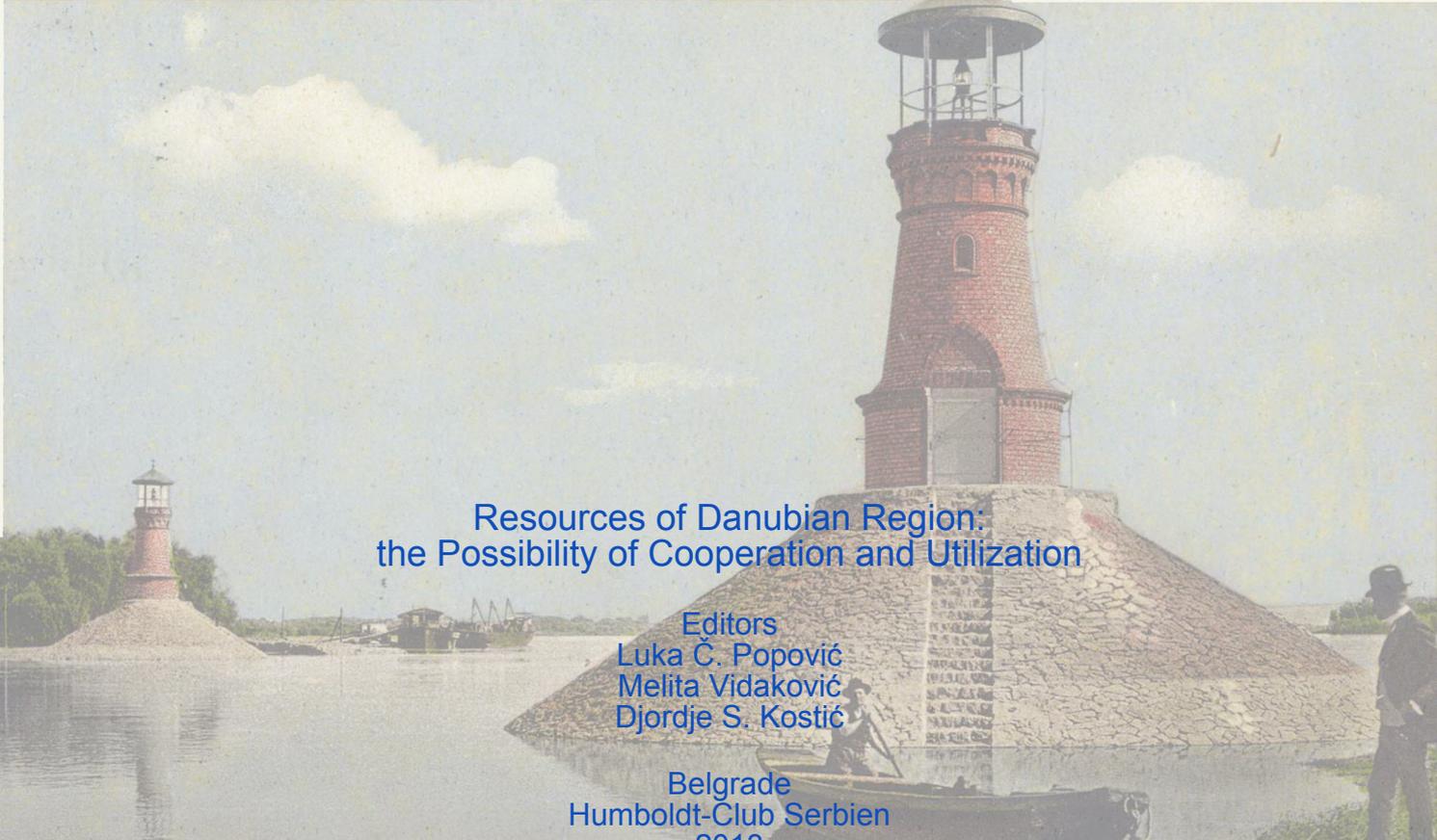


Lora Taseva

Institut für Balkanistik & Zentrum für Trakologie, Bulgarische Akademie der Wissenschaften, Sofia
Bulgarien

BULGARISCHE UND SERBISCHE PARALLELÜBERSETZUNGEN AUS DEM GRIECHISCHEN IM MITTELALTER



Resources of Danubian Region:
the Possibility of Cooperation and Utilization

Editors

Luka Č. Popović

Melita Vidaković

Djordje S. Kostić

Belgrade
Humboldt-Club Serbien
2013

ISBN 978-86-916771-1-4

Donau

Dunaj

Duna



Дуна

Dunărea

Donau

Abstract. Im 14. Jh. wurde auf dem Balkan – in Bulgarien, Serbien oder auf dem Berg Athos – eine Reihe von byzantinischen kirchlichen Büchern und Textsammlungen mehrfach ins Kirchenslavische übersetzt. Im Artikel werden die Gründe für das Phänomen der Parallelübersetzungen und die möglichen Herangehensweisen bei seiner Erforschung analysiert. Mit einigen konkreten Beispielen aus zwei Textsammlungen mit ähnlicher Funktion im Gottesdienst – den Synaxarien zum Triodion und Pentekostarion und dem Versprolog – wird das Forschungspotenzial der parallel übersetzten Texte veranschaulicht.

Der Schwerpunkt liegt dabei auf einer kontrastiven Charakterisierung der Übersetzungsprinzipien und Übersetzungstechniken auf der lexikalischen Ebene. Dabei werden einige gemeinsame Tendenzen in den Übersetzungen mit gleicher Herkunft festgestellt.

Schlüsselwörter: Kirchenslavische Übersetzungen aus dem Griechischen, Übersetzungsprinzipien und -techniken, byzantinisch-slavische kulturelle Beziehungen

Dunav

Das südslavische Schrifttum im Mittelalter

Das Schrifttum der orthodoxen Südslaven im Mittelalter besteht hauptsächlich aus einem gemeinsamen Textkorpus, dessen größten Teil die Übersetzungen liturgischer Büchern und paraliturgischer Texte aus dem Griechischen ausmachen.

Für diese literarische Gemeinsamkeit gibt es mehrere Gründe, aber zwei davon sind von besonderer Bedeutung. Der erste hat kulturhistorischen Charakter. Seit dem dritten Viertel des 9. Jh. ist die offizielle Religion in Bulgarien und Serbien das orthodoxe Christentum byzantinischer Prägung. Es wird 864/865 endgültig in Bulgarien und vor 873/874 in Serbien eingeführt.

Während die beiden Staaten in ihrer Orientierung an Osten oder Westen zunächst noch unentschieden sind, setzt sich letztendlich ihre Hinwendung zu Byzanz durch. Für Bulgarien geschah dies nach der Entscheidung des 8. Kirchlichen Konzils (Synodos) von 869/870¹, und die Serbische Kirche verband sich Anfang des 13. Jh. mit dem Patriarchat von Nikaia². Die zweite Voraussetzung für die Gemeinsamkeit des Schrifttums von Serben und Bulgaren ist linguistischer Art.

Die beiden Sprachen sind nahe verwandt, und ihre lexikalische, morphologische und syntaktische Differenzierung im 9.-14. Jh. war weniger ausgeprägt als heute. Dies ermöglichte einen freien Austausch und die Verwendung bulgarischer Texte im serbischen Sprachgebiet und umgekehrt.

Dunărea

Der Begriff *Parallelübersetzungen*

Unter Parallelübersetzungen im Mittelalter versteht man Übersetzungen derselben Texte oder Textsammlungen, die unabhängig voneinander in einem chronologischen Abschnitt bis zu einigen Jahrzehnten entstanden sind. Sie sind ein Sonderfall der Mehrfachübersetzungen. Für das Entstehen der Mehrfachübersetzungen hebt R. Marti zwei Hauptvoraussetzungen hervor: a) **Mangel an Information** über die Existenz der anderen Übersetzung; b) **Unzufriedenheit** mit der bestehenden Übersetzung aus verschiedenen Gründen – mechanische Mängel in der Vorlage; wesentliche Unterschiede gegenüber den neueren griechischen Vorlagen; geänderte übersetzungstheoretische Konzeptionen; sprachliche Fehler und Ungenauigkeiten.³

Warum entstanden sehr viele Parallelübersetzungen im 14. Jh. auf dem Balkan?

Der größte Teil der bekannten Parallelübersetzungen im südslavischen Mittelalter stammt aus dem 14. Jh. Und das ist kein Zufall. Mehrere Faktoren hatten Einfluss auf diese Entwicklung. Einige davon werden hier etwas ausführlicher vorgestellt.

1) Kulturhistorische Faktoren

Nach der Befreiung Bulgariens Ende des 12. Jh. existierten auf dem Balkan zwei slavische Nachbarstaaten – Bulgarien und Serbien, die sich parallel nach ähnlichen Mustern entwickelten. Die Orientierung nach Byzanz und die Adaptierung seiner Strukturen sowohl in der Staatsverwaltung und der gesellschaftlichen Organisation als auch im geistigen Leben spielten dabei eine sehr wichtige Rolle. Die Kulturpolitik der erfolgreichen serbischen und bulgarischen Herrscher beinhaltete obligatorisch großzügige Schenkungen an die Klöster (ein Zeugnis dafür sind Dutzende von erhaltenen Schenkungsurkunden der serbischen Herrscher und einige wenige von bulgarischen Zaren)⁴ und die Finanzierung von Skriptorien in Bulgarien, Serbien und auf dem Berg Athos (es genügt, die königlichen Skriptorien von Ivan Alexander, Stefan Dušan und Stefan Lazarević oder die Übersetzungstätigkeit in den Klöstern Hilandar, Große Lavra und Zograf zu erwähnen)⁵. Im Vergleich zur früheren Epoche (Ende des 9. – Anfang des 11. Jahrhundert), als die Übersetzungen hauptsächlich auf dem Territorium des Bulgarischen Reiches (in Pliska, Preslav oder Ohrid) angefertigt wurden, sind im 13.-14. Jh. zahlreiche weitere Übersetzungszentren entstanden. Und damit wurde gewissermaßen eine 'infrastrukturelle Voraussetzung' für die Parallelübersetzungen geschaffen.

2) Sprachliche Faktoren

Man könnte vermuten, dass die sprachlichen Unterschiede zwischen dem Serbischen und dem Bulgarischen auch ein Grund für die Parallelübersetzungen sein könnten. Sie sollten aber weder in diachronischer noch in dialektaler Hinsicht überschätzt werden. Die albulgarischen Übersetzungen und Originalwerke aus dem 9.-10. Jh. wurden ohne wesentliche Änderungen (außer orthographischen) bis zum 16.-17. Jh. sowohl bei den Bulgaren als auch bei den Serben abgeschrieben und benutzt. Es sollen hier nur die älteren Versionen der wichtigsten gottesdienstlichen Bücher (Triodion, Menäum,

Oktoechos) erwähnt werden sowie eine Reihe von homiletischen Sammlungen (z.B. Zlatoust) und alttestamentlichen Büchern⁶. Außerdem wurden die mittelbulgarischen Übersetzungen vom Athos oder aus Tärnovo bis zum 17. Jh. auch im serbischen Sprachgebiet verwendet (natürlich in der entsprechenden orthographisch-phonetischen Redaktion): Z.B. die Tärnovo-Übersetzung des Versprologs⁷ oder die athonitische Übersetzung der Synaxarien zum Triodion und Penetekostarion von Zakhej Filosof und ihre Tärnovo-Redaktion⁸. Obwohl seltener, gibt es auch die umgekehrte Erscheinung: serbische Texte verbreiteten sich in bulgarischen Handschriften, wobei sich die Viten der serbischen Heiligen einer besonderen Aufmerksamkeit erfreuten.⁹

3) Vom Typikon¹⁰ abhängige Faktoren

Aus literaturhistorischer Sicht sind diese Änderungen der wichtigste Faktor für die Blüte der Übersetzungstätigkeit und für das Entstehen mehrerer Parallelübersetzungen im 14. Jh. Ab der zweiten Hälfte des 13. Jh. kam es in Byzanz zu einer Änderung der reglementierenden Grundlage des kirchlichen Lebens, der gottesdienstlichen Ordnung und der damit verbundenen gottesdienstlichen Bücher. Die studitische Ordnung, deren Vorschriften in dem sog. *Studitischen Typikon* zusammengefasst sind, wurde von der neosabaitischen Ordnung verdrängt, deren Vorschriften in dem sog. *Jerusalem Typikon* niedergelegt sind. Als Folge davon wurden die bisherigen liturgischen und paraliturgischen Bücher allmählich ersetzt. Durch die Verbreitung der neuen Texte in der Praxis der griechischen Klöster geriet das slavische Mönchtum auf dem Athos in Rückständigkeit. Deshalb wurden die benutzten gottesdienstlichen Bücher gründlich redigiert oder neu übersetzt und darüber hinaus viele mit dem Jerusalem Typikon verbundene Textsammlungen erstmals übertragen. Das ist das Ergebnis der sog. *Athonitischen Reform* der gottesdienstlichen Bücher, die am Ende des 13. und im 14. Jh. stattgefunden hat¹¹. Dieser Prozess breitete sich auch außerhalb des Heiligen Berges in den Übersetzungszentren in Bulgarien und Serbien aus. Die beiden Kirchen – die bulgarische und die serbische – strebten danach, möglichst bald in ihrer Praxis die aktuellsten byzantinischen Gottesdienstbücher und paraliturgischen Texte einzuführen, und dies in eigenen Fassungen bzw. Übersetzungen.

Parallelübersetzungen aus dem 14. Jh.

Als Ergebnis dieser Tätigkeit entstanden Parallelübersetzungen einer Reihe von kirchlichen Büchern und Textsammlungen. Im Folgenden seien einige davon genannt: a) vier Übersetzungen des *Jerusalem Typikons* – jeweils eine bulgarische und eine serbische seiner beiden Versionen (der ursprünglichen und der erweiterten)¹²; b) zwei vollständige (bulgarische und serbische) Übersetzungen des byzantinischen *Verssynaxars* (im Slavischen als *Versprolog* bekannt) und einzelne Übersetzungen ausgewählter Viten aus demselben Buch im Rahmen einer Version der Gottesdienstmenäen¹³; c) drei Übersetzungen (eine bulgarische, eine serbische und eine nicht genau attribuierte) der *Synaxarien zum Triodion und Pentekostarion* sowie eine gründliche Redaktion der bulgarischen Übersetzung, die in Tärnovo verfasst wurde¹⁴; d) drei neue Fassungen der *Lestvica (Scala paradisi)* von Johannes Klimakos – eine bulgarische vom Athos oder aus Tärnovo (Mitte 14. Jh.), eine serbische (um 1360) und eine nicht genau lokalisierte (Ende des 14. Jh.)¹⁵; e) zwei Übersetzungen der Sammlung des Mönches *Thekara*¹⁶; f)

zwei Übersetzungen des Buchs *Job*¹⁷; g) zwei Übersetzungen (eine davon unvollständig) der *Dioptra* des Philippos Monothropos¹⁸; h) zwei Übersetzungen der Sammlung *Margarit* des Johannes Chrysostomos¹⁹; i) zahlreiche Heiligenviten wurden im 14. Jh. auch zwei- oder dreimal übersetzt²⁰.

Diese parallel geschaffenen Texte und Textkorpora bieten Möglichkeiten für verschiedene philologische Erforschungen, die sich auf ihren Vergleich stützen. 1) Auf der Grundlage der Unterschiede in Inhalt und Struktur der Sammlungen kann man nach den byzantinischen Originalen suchen, die den entsprechenden slavischen Übersetzungen am nächsten stehen, und weiter die parallelen literarischen Strömungen von Byzanz zu den Balkan-Slaven verfolgen. 2) Man kann rein linguistische Beobachtungen machen, welche die Differenzen zwischen der serbischen und der bulgarischen Sprache in dieser Epoche dokumentieren oder die Besonderheiten des Idiolekts von bestimmten Übersetzern aufdecken. 3) Man kann auch die Übersetzungsprinzipien und -techniken im Bereich der Syntax, Morphologie, Lexik oder Wortbildung erforschen.

Im Folgenden wird nur ein Aspekt der Übersetzungstechnik analysiert, und zwar die Auswahl slavischer lexikalischer Entsprechungen für griechische Wörter.

Übersetzungsprinzipien und Übersetzungstechniken auf der lexikalischen Ebene

Die Parallelübersetzungen eignen sich besonders für eine kontrastive Erforschung der Übersetzungsprinzipien und -techniken auf der lexikalischen Ebene, und zwar deshalb, weil **ein und derselbe griechische Text** übersetzt wird. Das bedeutet, dass nicht einfach ein und dieselben Lexeme übertragen werden, sondern **ein und dieselben Lexeme in identischem Kontext**. Dieser Umstand ist bei polysemen Wörtern (was für die meisten Wörter gilt) sehr wichtig, denn er schließt die Möglichkeit aus, die verschiedenen slavischen Äquivalente durch die verschiedenen Bedeutungen des griechischen Lexems in den unterschiedlichen Kontexten zu erklären.

Im Folgenden sollen die Unterschiede bei der lexikalischen Auswahl der Übersetzer auf der Grundlage von zwei Textsammlungen mit ähnlicher Funktion im Gottesdienst veranschaulicht werden. Es geht, einerseits, um die *Synaxarien zum Triodion und Pentekostarion* in der athonitischen bulgarischen Übersetzung von Zakhej Filosof²¹ (weiter A) und in der serbischen nichtathonitischen Übersetzung²² (weiter D) und, andererseits, um den *Versprolog* in der bulgarischen Übersetzung vom Athos oder aus Tärnovo²³ (weiter B) und in der serbischen nichtathonitischen Übersetzung²⁴ (weiter S). Ausführlicher sind diese Fragen in anderen Publikationen dargestellt, deshalb sollen hier nur die Hauptergebnisse festgehalten werden.

1) Semantische Genauigkeit

Gewöhnlich kann man ein Wort der Ausgangssprache durch verschiedene Wörter in der Zielsprache wiedergeben. Daher steht jeder Übersetzer vor der Wahl zwischen mehreren Synonymen – absoluten und kontextuellen. Es ist bekannt, dass die Übersetzungen aus dem späteren slavischen Mittelalter nach maximaler Genauigkeit streben, was zur Bevorzugung der Hauptbedeutungen der entsprechenden Lexeme führt²⁵. Trotz dieser Tendenz sind Abweichungen möglich. Untersuchungen haben gezeigt, dass die serbischen Übersetzer der beiden Sammlungen zu freieren kontextuellen Entsprechungen neigen,

während die bulgarischen die wörtlichen Bedeutungen der griechischen Lexeme bevorzugen. Einige Beispiele dafür:

a) Synaxarien zum Triodion und Pentekostarion

σωφροσύνη [Hauptbedeutungen 'soundness of mind, prudence, discretion; moderation in sensual desires, selfcontrol, temperance, discretion'²⁶; 'discretion, moderation; esp. sexually, hence chastity'²⁷]. Das Wort ist in einem Kontext verwendet, wo der biblische Joseph gelobt wird, denn er hat den Versuchen von Potiphars Frau, ihn zu verführen, standgehalten): μέγας ἐπὶ σωφροσύνη – *A* βελικъ ѡ цѣломъдрїи – *D* βελιη ѡ Δεβικτβε. Zum Vergleich kann man die Entsprechungen aus dem Kirschenslavischen beibringen: nach dem Prager Wörterbuch ist цѣломъдрїе die regelmäßige Entsprechung von σωφροσύνη, während Δεβικτβο gewöhnlich παρθενία entspricht.²⁸

τρέπω [Hauptbedeutung 'turn, divert, move, change'²⁹]. Das Verb erscheint im Kontext, als der Imperator Michael eingeschlafen ist: εἰς ὕπνον τραπεσα (wörtlich: 'hat sich in Schlaf gewendet'). Der Ausdruck wird genau so wörtlich von Zakhej Filosof übertragen: *A* на сьнь ωβρατη са, aber der serbische Übersetzer gibt ihn freier wieder: *D* въ сьнь въпаде (wörtlich: 'ist in Schlaf gefallen').

b) Versprolog

γῆ [Hauptbedeutung 'earth; land; country; ground'³⁰]: Das Substantiv kommt in einem Kontext vor, der angibt, woher der Angriff auf Konstantinopel kam: διὰ τε γῆς (x3) (wörtlich: 'vom Land her'). In der bulgarischen Übersetzung wird die übliche Entsprechung von γῆ verwendet – *B* землию (2x); по земли, während in der serbischen der Sinn der Wortfügung wiedergegeben wird – *S* по сухоу (2x); ѡ суха (wörtlich: 'über das Festland, über das trockene [Land]').

πρεσβύς [Hauptbedeutung 'old man; Senior; Ambassador'³¹]: im Kontext wird die letzte Bedeutung realisiert, es geht um die byzantinischen Botschafter/Gesandte zu Chozroes: πρεσβεις – *B* посланинкы (wörtlich 'Botschafter/Gesandte') – *S* ѡрѣтнѣи (ein Nomen agentis, abgeleitet vom Stamm ѡтѣѣт- 'Antwort'). Man sieht, dass der serbische Übersetzer wieder eine nicht-wörtliche, aber sinngemäß passende Entsprechung gefunden hat.

2) Lehnwörter

Die griechischen Lehnwörter sind ein Teil des lexikalischen Bestands der kirchenslavischen Sprache. Der Prozess ihres Eindringens beginnt bereits mit den kyrillo-methodianischen Texten, und ihre Zahl wächst allmählich in den folgenden Jahrhunderten. In den Preslaver Übersetzungen³² und in einigen Übersetzungen aus dem 14. Jh.³³ ist eine gewisse Tendenz zum Ersetzen der Gräzismen durch slavische Wörter festzustellen. In ihrem Umgang mit den Fremdwörtern unterscheiden sich die bulgarischen und die serbischen Übersetzungen der beiden untersuchten Sammlungen: die serbischen sind toleranter und die bulgarischen puristischer eingestellt. Das veranschaulichen folgende Beispiele:

a) Synaxarien zum Triodion³⁴

ἀρχιερεύς – *A* прьвосѡщеннкъ – *D* архнерѣи³⁵

εἰκόν – *A* обрѣзъ – *D* нкона; εἰκονομαχία – *A* обрѣзоборѣство – *D* нконоборѣство
 ἐπίσκοπος – *A* посѣтитель – *D* епископъ
 εὐαγγέλιον – *A* благовѣстїе – *D* ѿевангѣлїе
 πατριάρχης – *A* отъцѣнаѣльнїкъ – *D* патрїархъ
 λιτή [‘prayer uttered in procession’³⁶] – *A* молѣба – *D* лїтїя
 μαντιάρχης – *A* влѣшьбѣнонаѣльнїкъ – *D* мандрїархъ

b) Versprolog³⁷

εὐαγγέλιον (x3) – *B* благовѣстїе (x2) – *S* ѿевангѣлїе (x3)
 εὐαγγελιστής – *B* благовѣстѣннїкъ – *S* ѿевангѣлїстъ
 λιτανεύω (ἐλιτάνευν) [‘pray, entreat’³⁸] – *B* прїтїѣще (sic!) – *S* лїтїю твореще
 Θεοδώρα ... Αὐγούστα – *B* цѣсарїца феоδора – *S* феоδора авгούστα.

Dieselbe Tendenz zeigt sich auch bei den Eigennamen. In den bulgarischen Übersetzungen wird öfter nach einem slavischen Äquivalent gesucht, während die serbischen gewöhnlich die griechischen Anthroponyme und Toponyme (Personen- und geographische Namen) direkt übernehmen. Hier einige Beispiele:

a) Synaxarien zum Triodion³⁹

Λέων ὁ Ἰσαύρος – *A* лѣвъ исавръ – *D* лео исавръскѣин
 Λέων ὁ Ἀρμένιος – *A* лѣвъ армѣннїъ – *D* лео армѣннїъ
 Μιχαὴλ Σύγγελος – *A* мїханъ сѣклѣтѣннїкъ – *D* мїханъ сннѣгѣлъ
 Μιχαὴλ ὁ Ἀγιοπολίτης – *A* мїханъ свѣтоградѣннїкъ – *D* мїханъ агнополнѣъ
 Κωνσταντῖνος ὁ Πρωγόνάτος – *A* константннѣ брѣдатѣин – *D* констандннѣ погонатъ
 Κωνσταντῖνος ὁ Κοπρώνυμος – *A* мотѣлонменнѣтѣ константннѣ – *D* константннѣ копронннѣ

b) Versprolog⁴⁰

δυσσεβῆς Λέων – *B* злѣуѣстнѣннѣ лѣвъ – *S* неѣстнѣннѣ леонтъ
 Ἥλιουπόλις – *B* слѣньѣннѣннѣ градъ – *S* наноуполь
 Ἐρμουπόλις (x2) – *B* ермѣ градъ (x2) – *S* ермополь (x2)

3) Feste lexikalische Entsprechungen

Die Möglichkeit, unter verschiedenen slavischen Entsprechungen für das gegebene griechische Lexem auszuwählen, bietet sich jedem Übersetzer. Aber die Wissenschaftler haben seit langem bemerkt, dass die Neigung zu bestimmten lexikalischen Entsprechungen die kyrillo-methodianischen Übersetzungen von ihren späteren Preslaver Redaktionen unterscheidet. Dutzende solcher lexikalischen Paare von sog. Kyrillomethodianismen (oder Ochridismen) und Preslavismen sind bekannt und werden zur Zuordnung von Übersetzungen zur einen oder anderen Tradition benutzt.⁴¹ Nach meinen Beobachtungen existieren manche festen lexikalischen Entsprechungen auch in späteren Übersetzungen, darunter in den beiden hier diskutierten Sammlungen. Im Folgenden einige Beispiele:

a) Synaxarien zum Triodion⁴²

ἀρχή (x2) – A ΠΑΥΛΕΙΣΤΟ, ΠΑΥΛΟ – D ЦЪСАРЪСТВНІЕ, ЦЪСАРЪСТВОВАТИ
 δέησις (x3) – A ΜΟΛΒΑ (x3) – D МОЛЕННІЕ (x2), ΜΟΛΗΤΗ СѦ
 ἐπιτελέω (x2) – A СЪТВОРИТИ, СЪТВАРИАТИ СѦ – D СЪВРЪШИТИ, СЪВРЪШИТИ СѦ
 λίαν (x2) – A ΖΈΛΟ (x2) – D ВЕЛЪМА (x2)
 ὀνηλασία (x2) – A ΟΣΥΛΟΓΟΝΗΝНІЕ, ΟΣΥΛΟΓΟΝΗΣΤВНІЕ – D ΟΣΥΛΟΠΟΓΟΝΗННІЕ (x2)

b) Versprolog⁴³

σάρξ (x4) – В ПЛЪТЬ – S ТЪЛО (x3), ТЪЛЕСЬНЪ
 βάλλω (x3) – В ВЪЛОЖИТИ (x3) – S ВЪРЪШИ (x2), ВЪНЪЗИТИ
 δένδρον (x2) – В ДЪВЪ (x2) – S ДРЪВО, ДРЪВЪНЪ
 Μητροπαρθένος – В МАТЕРЕДЪВА – S МАТЕРЕОТРОКОВИЦА; καλλιπάρθενος – В КРАСНАЯ ДЪВА – S ДОБРА
 ΟΤΡΟΚΩΒИЦА
 χαλινός (x2) – В БРЪЗДА (x2) – S ОУЗДА, ОБОУЗДАВАТИ
 οὐσία (x2) – В КЕСТЪСТВО (x2) – S СѦШЪСТВО (x2)
 χάρις (x2) – В ДАРЪ (x2) – S БЛАГОДЪТЬ (x2)

Solche festen griechisch-slavischen Entsprechungen bilden einen lexikalischen Bestand, der charakteristisch für eine gegebene Übersetzung ist. Man kann noch nicht sagen, ob die Übersetzungen mit gleicher lokaler Herkunft auch gemeinsame lexikalische Vorlieben teilen. Die Analyse erfordert noch viel konkrete Arbeit mit mehreren Quellen.

Die bisherigen Beobachtungen beweisen aber die Existenz von gemeinsamen Tendenzen bei der semantischen Genauigkeit der Äquivalente und dem Umgang mit den Gräzismen, die die bulgarischen Übersetzungen aus dem Athos oder Tarnovo den serbischen nicht-athonitischen Übersetzungen gegenüberstellen, und sie können als charakteristisch für die entsprechenden Übersetzungszentren betrachtet werden.

Im Allgemeinen ist zu hoffen, dass die dargestellten Daten gezeigt haben, dass der Vergleich von Parallelübersetzungen aus dem 14. Jh. unsere Kenntnisse sowohl vom individuellen Stil der Übersetzer als auch von charakteristischen Tendenzen für die verschiedenen Übersetzungszentren auf dem Balkan bereichert.

Endnote

1. Подскалски 2010: 85.
2. Подскалски 2010: 85.
3. Подскалски 2010: 109.
4. Подскалски 2010: 109.
5. Marti 2006.
6. Marti 2006.
7. Vgl. z.B. die Editionen von Miklosich 1858; Miklošich, Müller 1860-1890; Шафарик, 1862; Милојевић 1880; Ильинский 1911; Новаковић 1912.
8. Vgl. z.B. die Editionen von Miklosich 1858; Miklošich, Müller 1860-1890; Шафарик 1862; Милојевић 1880; Ильинский 1911; Новаковић 1912.
9. Vgl. Гюзелев 1985; Гагова 2009, 2010.
10. Vgl. Гюзелев 1985; Гагова 2009, 2010.
11. Die Literatur ist sehr umfangreich, siehe z.B. Попов 1985: ...стр. за преписи; Йовчева 2009 и Йовчева....., Иванова 2008.
12. Die Literatur ist sehr umfangreich, siehe z.B. Попов 1985: 72-73; Иванова 2008; Димитрова 2008; Йовчева 2009.
13. Vgl. Богдановић 1975; Петков 2000: археография за ср. преписи....
14. Vgl. Богдановић 1975; Петков 2000: 46-47.
15. Siehe: Тасева 2010: 60-69, 80-89.
16. Siehe: Тасева 2010: 60-69, 80-89.
17. Siehe z.B. Станкова, Р...
18. Siehe z.B. Станкова, Р. 2005.
19. Das Typikon ist ein wichtiges Buch der östlichen Kirche, wo die normativen Grundlage des kirchlichen Lebens zusammengefasst sind.
20. Das Typikon ist ein wichtiges Buch der östlichen Kirche, wo die normativen Grundlage des kirchlichen Lebens zusammengefasst sind.
21. Die Literatur darüber ist sehr reich. Eine kurze Darstellung dieses literatur-historischen Phänomenons und eine allgemeine Literaturübersicht siehe bei Йовчева, Тасева 2008: 510- 519.
22. Die Literatur darüber ist sehr reich. Eine kurze Darstellung dieses literatur-historischen Phänomenons und eine allgemeine Literaturübersicht siehe bei Йовчева, Тасева 2008: 510- 519.
23. Пентковский 2004, Пентковская 2004, 2006.
24. Пентковский 2004, Пентковская 2004, 2006.
25. Симић 1974; Богдановић 1975; Петков 2000.
26. Симић 1974; Богдановић 1975; Петков 2000.
27. Тасева 2010.
28. Тасева 2010.
29. Мострова 2000.
30. Мострова 2000.
31. Ivanova-Sullivan 2005.
32. Ivanova-Sullivan 2005.
33. Христова
34. Христова-Шомова 2006: 240-241.
35. Miklas 1977.
36. Miklas 1977.
37. Сергеев 2006.
38. Сергеев 2006.
39. Vgl. Иванова 2008.
40. Vgl. Иванова 2008.
41. Попов 1978.
42. Попов 1978.
43. Taseva 2006; Тасева 2010: 118-121.

Zitierte Literatur

- Ivanova-Sullivan, T. 2005. *Lexical variation in the Slavonic Thekara texts: semantic and pragmatic factors in medieval translation praxis*. Dissertation. The Ohio State University [<http://www.ohiolink.edu/etd/>].
- Korablev 1915. Actes de Chilandar. B. Actes slaves. Publ. B. Korablev. – In: *Византийский временник* 19, 369-635.
- Lampe, G. W. H. 1961. *A Patristic Greek Lexicon*. Oxford.
- Liddell, H. G., Scott, R. 1996. *Greek-English Lexicon. With a Revised Supplement*. Oxford.
- Marti, R. 2006. Mehrfachübersetzungen als Sonderfall der Textüberlieferung. – In: *Многократните преводи в Южнославянското средновековие. Сборник доклади от международната научна конференция в София, 7-9.07.2005*. София, 23-34.
- Miklosich, Fr. 1858. *Monumenta serbica spectantia historiam Serbiae, Bosnae, Ragusii*. Viennae. 1859.
- Miklosich, Müller 1860-1890. *Acta et diplomata graeca medii aevi sacra et profana*. Collecta ediderunt Fr. Miklosich, Fr. et J. Müller. T. 1-6. Vindobonae.
- SJS I oder IV. *Slovník jazyka starolověnského. T. I-IV*. Praha, 1959-1997.
- Богдановић, Д. 1975. Две редакције стиховног пролога у рукописној збирци манастира Дечана. – In: *Упоредна устраживања. Књ. 1*. Београд, 37-72.
- Гагова, Н. 2009: Българо-сръбски книжовни врџки. In: *История на българската средновековна литература*. Съставител А. Милтенова. София, 665-673.
- Гагова, Н. 2010. *Владетели и книги. Участието на южнославянския владетел в производството и употребата на книги през Средновековието (IX-XV в.): рецепцията на византийския модел*. София.
- Грашева, Славова 2003. Преславско книжовно средище. – In: *Кирило-Методиевска енциклопедия. Т. 3*. София, 312-327.
- Гюзелев, В. 1985. *Училища, скриптории, библиотеки и знания в България XIII-XIV век*. София.
- Димитрова, М. 2008. Старобългарската литература и средновековната сръбска книжовна традиция. – In: *История на българската средновековна литература*. Съставител А. Милтенова. София, 317-326.
- Ильинский, Г. 1911. *Грамоты болгарских царей* (= Древности. Труды Славянской комиссии Императорского Московского Археологического общества 5). Москва.
- Йовчева, М. 2009. Южнославянската литургическа книжнина през XIII век. – In: *Зборник радова Византолошког института* 46, 351-364.
- Йовчева, М., Тасева, Л. 2008. Атонска книжовна реформа. – In: *История на средновековната българска литература*. Съставител А. Милтенова. София, 510-519.
- Миклас Х. 1977. Към въпроса за славянския превод на Филиповата „Диоптра“. – In: *Старобългарска литература* 2, 169-181.
- Милојевић, М. 1880. Дечанске хрисовуље. – In: *Гласник Српског ученог друштва. Други разред* 12, 1-137.
- Мострова Т. 2000. Преписът на Лествицата на Йоан Климакс в мартенския том на Великите чети-минеи на митрополит Макарий. – In: *Abhandlungen zu den Grossen Lesemenaen des Metropoliten Makarij. Kodikologische, Miszellenologische und textologische Untersuchungen. Bd. 1* (= Monumenta linguae slavicae dialecti veteris 44). Freiburg i. Br., 209-243.
- Новаковић, Ст. 1912. *Законски споменици српских држава средњега века*. Београд.
- Пентковская, Т. 2004. Переводы византийско-славянской контактной зоны XIII-XIV вв.: литургическая терминология. – In: *Преводите през XIV столетие на Балканите. Доклади от международната конференция в София, 26-28 юни 2003*. София, 235-248.
- Пентковская, Т. 2006. Иерусалимский устав в рукописи из коллекции П. Фекулы (Fekula-VI). – In: *Вереница литер. К 60-летию В. М. Живова*. Москва, 147-174.
- Пентковский, А. 2004. Иерусалимский устав и его славянские переводы в XIV столетии. – In: *Преводите през XIV столетие на Балканите. Доклади от международната конференция в София, 26-28 юни 2003*. София, 153-171.
- Петков, Г. 2000. *Стишният пролог в старата българска, сръбска и руска литература. Археография, текстология и издание на проложни стихове*. Пловдив.
- Петков, Г., Спасова, М. 2008-2013. *Търновската редакция на Стишния пролог. Текстовете. Лексикален индекс. Т. 1-9*. Пловдив.
- Подскалки, Г. 2010. *Средньовековна теолошка књижевност у Бугарској и Србији (865–1459)*. Београд.
- Попов, Г. 1985. *Триодни произведения на Константин Преславски* (= Кирило-Методиевски студии 2). София.

- Сергеев, А. 2006. К проблеме существования сербского Маргарита. – In: *Love of learning and devotion to Got in orthodox monasteries. 5th international Hilandar Conference. Selected proceedigs. Vol. 1.* Columbus - Belgrade, 313-318.
- Симић, П. 1974. Структура и редакције словенских минеја. – In: *Богословље 18/1-2*, 74-108.
- Славова, Т. 1992. Атонска редакција на старобългарските книги. – In: *Старобългарска литература. Енциклопедичен речник.* София, 46.
- Станкова, Р. 2005. Старобългарското книжовно наследство в сръбски преписи от XIII и началото на XIV в. – In: *България и Сърбия в контекста на византийската цивилизация. Сборник статии от българо-сръбски симпозиум 14-16 септември 2003, София.* София, 423-447.
- Тасева, Л. 2006а. Параллелные южнославянские переводы Стишного пролога и триодных синаксарей. – In: *Byzantinoslavica 64*, 169-184.
- Тасева, Л. 2006б. Анонимный сербский переводчик XIV века и его современники (Лексикальная иновативность как признак индивидуального стиля). – In: *Iter philologicum. Festschrift für Helmut Keipert zum 65. Geburtstag (= Die Welt der Slaven, Sammelbände/Sборники 28).* München, 209-221.
- Тасева, Л. 2010. *Триодните синаксари в средновековната славянска книжнина. Текстологично изследване. Издание на Закхеевия превод. Словоуказатели (= Monumenta linguae slavicae dialecti veteris 54).* Freiburg i. Br.
- Тасева, Л., Йовчева, М. 2006. Езиковите образци на атонските редактори. – In: *Българска филологическа медиевистика. Сборник научни изследвания в чест на проф. д-р Иван Харалампиев.* Велико Търново, 221-240.
- Христова-Шомова, И. 2006. Средновековные славянские переводы Книги Иова из Септуагинты. In: *Многочестните преводи в Южнославянското средновековие. Доклади от международната научна конференция в София 7-9.07.2005.* София, 239-252.
- Шафарик, Я. 1862. Хрисовуља цара Стефана Душана, којом оснива манастир св. Архангела Михаила и Гавриила у Призрену. – In: *Гласник Српског ученог друштва 15*, 266-310.

Dunav

Дунав

Дунай

Dunărea